Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LETZTE MELDUNGEN

10vor10: Muss Jana Caniga vor den Kadi?

Die Krise bei 10vor10 ist noch nicht ausgestanden. Wie aus der Erpressungszentrale des Ringierkonzerns in Zürich verlautet, «haben die Cracks beim *Blick* noch einige Pfeiler im Köcher». Einer davon: Kurt Felix erwägt derzeit, zusammen mit seinen fossilen TV-Kollegen Vetterli, Gosztonyi, Schaller & Co. eine Klage gegen das Informationsmagazin des Schweizer Fernsehens einzureichen, vor allem aber gegen Jana Caniga.

Anlass dazu sehen die verblichenen TV-Stars in der aus Rachegelüsten an den Bluthunden der *Blick*-Redaktion ausgestrahlten satirischen Kriminalreportage, die von Caniga abgesegnet wurde. «Indem sie uns im Abspann als Autoren dieser Schweinerei bezeichnete, hat die Redaktion von 10vor10 unsere Persönlichkeit und Ehre massiv verletzt», lassen sich die beleidigten TV-Exponenten einstimmig vernehmen.

Ob ihre Klage beim zuständigen Gericht auf offene Ohren stossen wird, ist ungewiss, wird in juristischen Fachkeisen jedoch «stark bezweifelt». Dazu ein ungenannt bleiben wollender juristischer Adjunkt des Zürcher Bezirksgerichts: «Welche Persönlichkeiten sollen in diesem Film verletzt worden sein, und wer spricht denn hier von Ehre?»

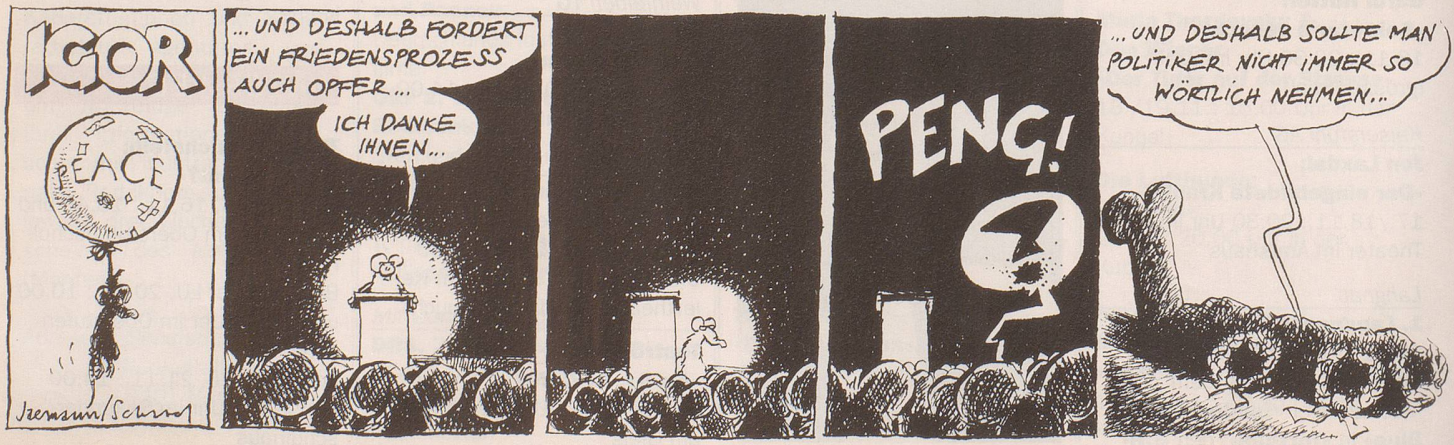
Christian Miesch: Kein Ausschluss

Der Baselbieter Rechtsaussen Christian Miesch, in der Aktion für eine neutrale und unabhängige Schweiz (Anus) die Nummer zwei hinter Christoph Blocher, wird entgegen sämtlicher Erwartungen nicht aus der Basellandschaftlichen FDP ausgeschlossen. Bis nach den nächsten Wahlen, heisst es in Miesch-kritischen FDP-Kreisen, werde sich Basler Mini-Blocher «brav zurückhalten», kaum wieder in Bern aber, werde er «erneut und heftiger denn je drauflosdreschen, nicht zuletzt gegen die eigene Partei und deren Kandidaten».

Die FDP selbst sieht diese Gefahr nicht auf sich zukommen, wie Parteisprecher Rudolf Weber betont. «Wir wollen Herrn Miesch bei uns behalten, weil er uns Wähler von ganz rechts aussen bringt.» Diese will Christian Miesch denn auch engagiert vertreten, ohne künftig seiner Mutterpartei in die Quere zu kommen freilich. Miesch kleinlaut: «Ich werde der Partei inskünftig wieder ein treuer Freisinniger sein, und so werde ich auch wiedergewählt werden in vier Jahren, da bin ich mir ganz sicher, schliesslich vertrete ich das Volk.» Ob sich dieses von Christian Miesch wieder wird vertreten lassen, wird sich erst in vier Jahren erweisen. Bis dahin kann der Stellvertreter Blochers immerhin für sich beanspruchen, an der Spitze der Anus-Bewegung vertreterisch tätig zu sein.

Villiger in Jerusalem: Cotti sauer

Kaum hat sich die schweizerische Regierung totalerneuert und zu neuer Geschlossenheit aufgerafft, beklagt die Schweiz eine neue Regierungskrise. Wie aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlautet, sprechen Bundespräsident Kaspar Villiger und Aussenminister Cotti kein Wort mehr miteinander, seit Villiger eigenmächtig zur Beisetzung von Itzhak Rabin nach Jerusalem gejettet ist. Dazu ein Sprecher des EDA: «Herr Bundesrat und Aussenminister Flavio Cotti ist sehr enttäuscht darüber, als Aussenminister stets übergangen zu werden.» Wie aus dem Generalsekretariat der Bundesverwaltung verlautet, hat sich Cotti den ihm entgangenen Kurztrip nach Jerusalem allerdings selbst zu verdanken: Auf die Hiobsbotschaft aus Tel Aviv, wonach Itzhak Rabin ermorden worden sei, habe der Aussenminister mit einer einfachen Anfrage an den diplomatischen Dienst reagiert. Dessen Wortlaut: «Nähere Angaben über den Betreffenden sowie Textvorschlag für ein der Neutralität des Landes Rechnung tragendes Beileidstelegramm erbeten. Gez. Cotti.»

VORSCHAU

Umverteilung ist angesagt, und zwar von unten nach oben, nicht so, wie es die Sozis gerne hätten. Warum es so wichtig ist, die Feisten und Vermögenden zu entlasten, verrät Ihnen die Wirtschaftsredaktion des *Nebelspalters* nächste Woche in einem umfassenden Spezialreport. Ebenfalls mit der neuen Armut über der Hunderttausendergrenze beschäftigen wird sich der Nationale Frühschoppen. Zu Gast, wie immer: die illustrierten Schweizer. So liest man wöchentlich alles über den Nebel in diesem Land.